Wassily Kandinsky geboren in Moskau am 4. Dezember 1866, gestorben in Neuilly s. Seine am 13. Dezember 1944

Autor(en): **Bill, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-26324

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wassily Kandinsky Komposition 5 1911 (190 : 270 cm) Sammlung Josef Müller, Solothurn *Photo: König SWB, So*

WASSILY KANDINSKY

geboren in Moskau am 4. Dezember 1866, gestorben in Neuilly s. Seine am 13. Dezember 1944

Von Max Bill

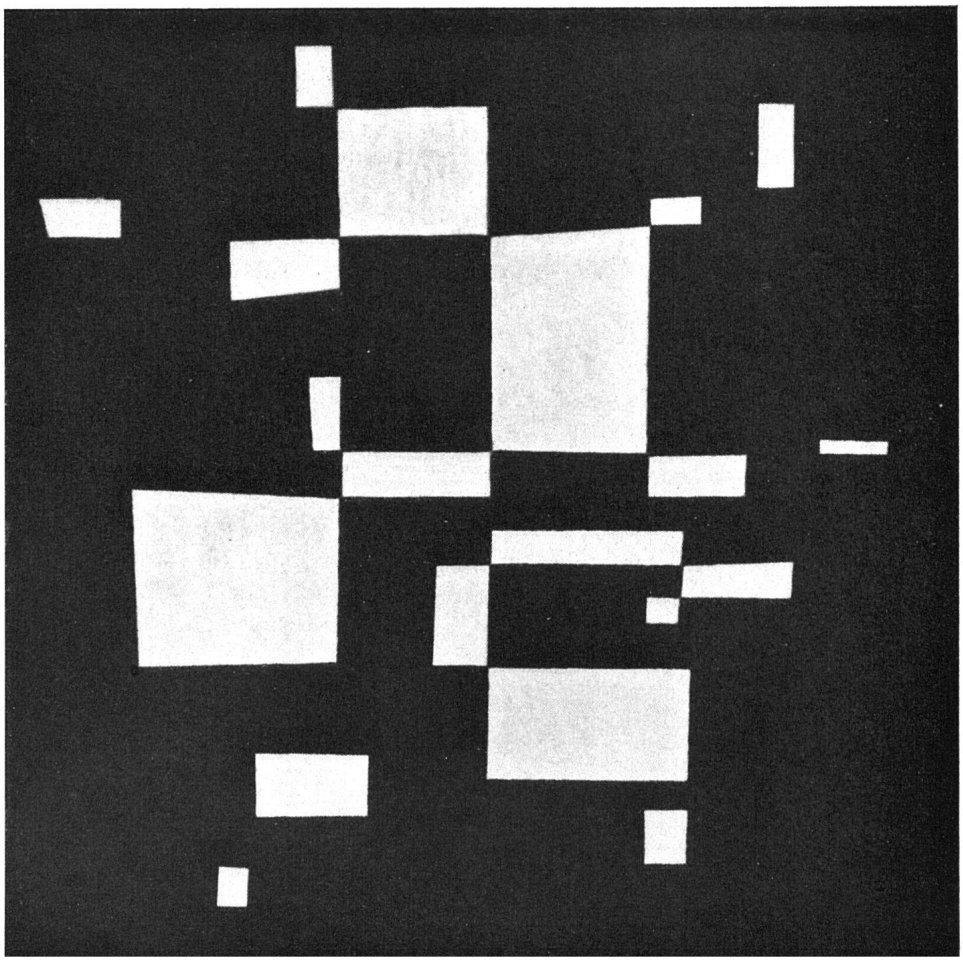
Als Kandinsky im Jahre 1911 seine «Komposition 5» malte, war er 45jährig. Sein Lebensweg hatte ihn weit herumgeführt, aus seiner Geburtsstadt Moskau über Italien und Odessa nach Moskau zurück und, nach Beendigung seiner Studien als Jurist und Nationalökonom, nach Syrien als Attaché an der russischen Gesandtschaft. Sein Wechsel zur Malerei und die damit verbundenen Studienreisen nach Nordafrika, Frankreich, Italien und Deutschland hatten in München einen vorläufigen Abschluß gefunden. Dort entstanden eine Reihe seiner Werke, die in der Folge bahnbrechend wurden für die Entwicklung der Malerei; eines der wesentlichsten davon ist die «Komposition 5».

Kandinsky hat 10 Kompositionen geschaffen, die er als solche bezeichnete, weil es alles Werke von übergewöhnlichem Format sind (bis 2 : 3 Meter), zu deren Realisierung er mehr Zeit benötigte und deren Idee er länger in sich herumtrug als bei seinen andern Bildern. «Komposition 1» (1910) enthielt noch Fragmente eines gegenständlichen Abbildes; allerdings war schon darin das Wesentlichste seines Ausdrucks, der autonome Rhythmus und die autonome Farbgebung verwirklicht.

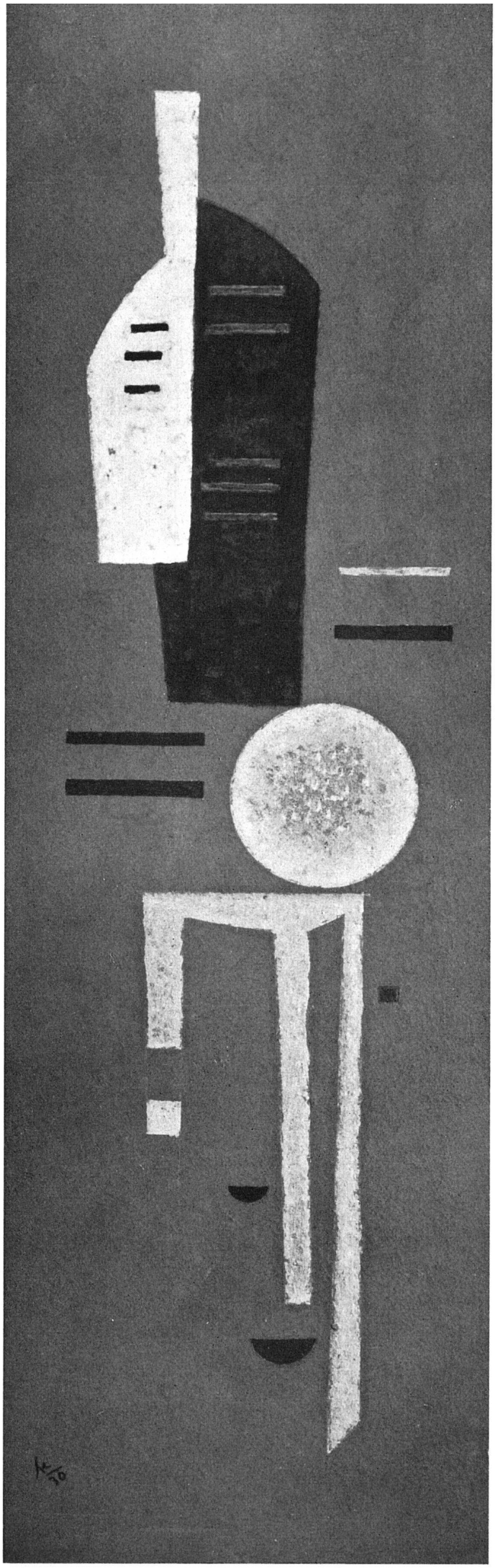
Die unendlichen Möglichkeiten, die sich auftaten durch die Befreiung vom «Gegenständlichen», ließen in den Jahren 1910–1913 eine ganze Reihe solch großer Bilder entstehen, bis zu den beiden «Kompositionen 6» und «7» (1913) die sich in russischem Staatsbesitz befinden.

Zwischen 1914 und 1921 war Kandinsky in Moskau tätig, als Professor an der Universität und als Gründer

Wassily Kandinsky Komposition 8 1923 (140 : 220 cm) Solomon Guggenheim Foundation, New York



Wassily Kandinsky
Weiß auf Schwarz 1930 (70 : 70 cm)
Sammlung Ida Bienert, Dresden



verschiedener Institute. Die dramatischen, expressiven, wie hingeschriebenen Bildideen der späten Münchner Zeit werden zunehmend von einem geometrisch inspirierten Formwillen verdrängt. Besonders deutlich wird diese neue Ausdrucksform, nachdem Kandinsky 1922 als Professor am «Staatlichen Bauhaus Weimar» zu wirken begann. Damals entstand auch seine «Komposition 8» (1923), in der ausschließlich geometrische Gruppen auftreten und nur der Bildaufbau als Ganzes, zusammen mit der Schlangenlinie, an die vorangegangenen «Kompositionen» erinnert.

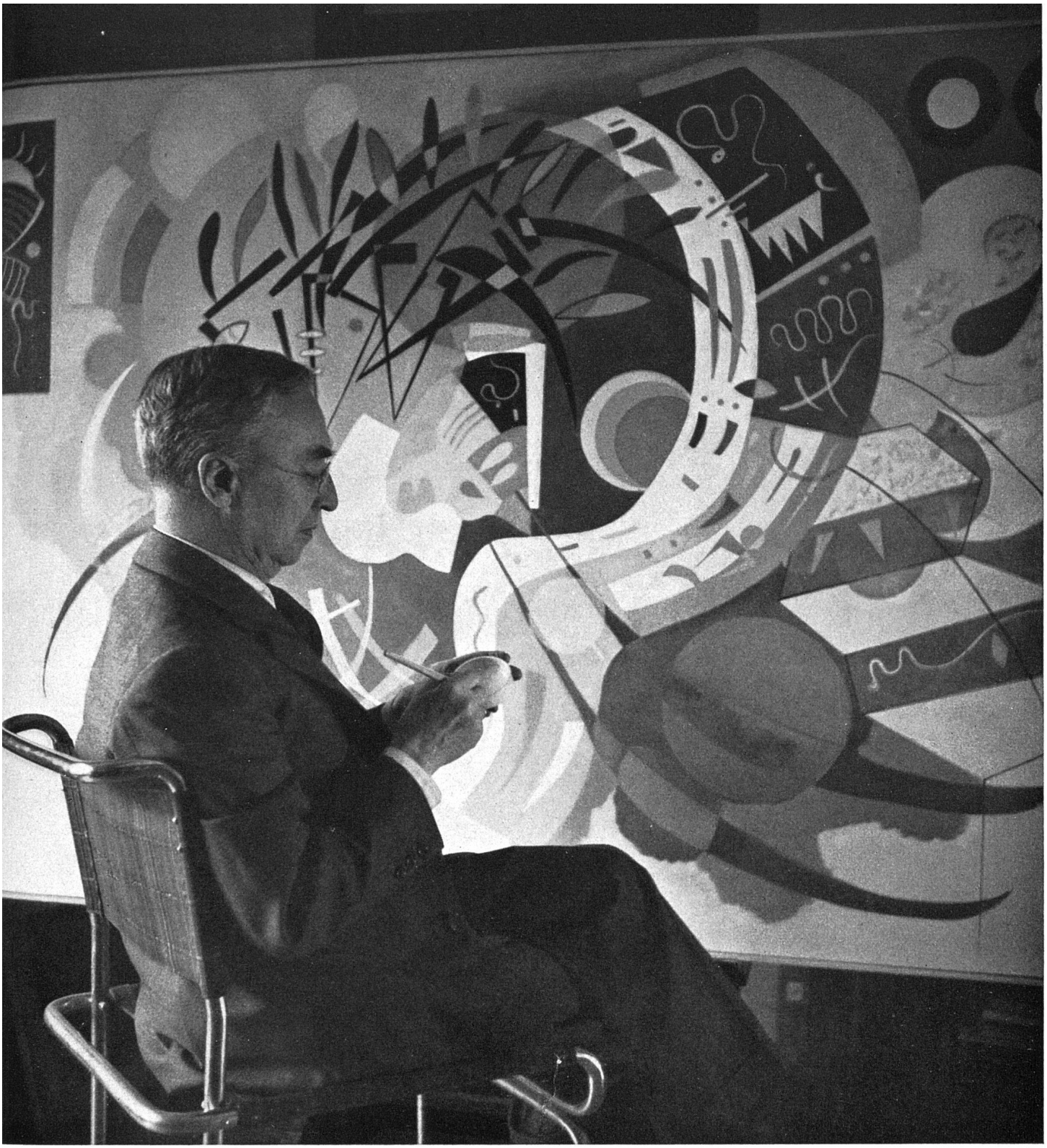
Ab 1926 beschäftigte sich Kandinsky vielfach mit sehr elementaren Bildproblemen. Er hatte die Möglichkeit gefunden, jede erdenkliche Stimmung in Form und Farbe auszudrücken. So wechselten kompliziertere Problemstellungen mit einfachen, wie zum Beispiel «Weiß auf Schwarz», einem besonders harmonischen Rhythmus oder «Streifen», auf dessen rotem Grund sich zu einem schwebenden Gleichgewicht schwere und leichte, massige und kleine Formen um ein gelbes Zentrum ordnen.

Es ist allerdings unmöglich, Kandinsky allein von der Form-Betrachtung her gerecht zu werden, denn seine Malerei ist derart farbenfreudig, daß viele seiner Bilder ohne die Farbe überhaupt unverständlich werden. Kandinsky hat darüber 1938 treffend gesagt: «Man wird nie die Möglichkeit finden, ohne Farbe und Form zu malen. Aber die Malerei ohne Gegenstände besteht in unserem Jahrhundert schon länger als 25 Jahre.» Deshalb ist seine Malerei auch vernünftigerweise nicht als literarischer Inhalt beschreibbar, sondern es ist reine, konkrete Malerei, ohne anderweitige Zutat.

Nachdem das «Bauhaus» 1933 aufgehoben worden war und seine Kunst als «entartet» verfolgt wurde, siedelte Kandinsky 1934 nach Paris über. Dort entstanden in den letzten zehn Jahren seines Schaffens Bilder, die eine Synthese aller seiner Erfahrungen darstellen. Die dramatischen Elemente der Münchner und Moskauer Zeit sind in diesen Werken ebenso enthalten, wie die elementaren Schöpfungen seiner Bauhauszeit. Diese neuen Bilder führten ihn zurück zu den ihm eigentlichsten Formen und Farben, der Ausdrucksart seiner westsibirischen Heimat. Seine Gemälde werden oft zu Erzählungen, ohne daß man aus ihnen einen literarischen Vorgang deuten könnte und ohne daß sie die Grenzen der Konkreten Kunst nach rückwärts überschritten. Es entstanden im besten Sinne Farbenmärchen, selbst mit Einschluß eines folkloristischen Ursprungs, auf höherer, geistigerer Ebene.

Gewiß wird mancher Betrachter der Versuchung kaum widerstehen können, in «Sept» nicht nur die sieben Felder zu sehen, die mit Stäben untereinander verbunden und rhythmisiert sind und in denen in jedem eine anders geartete und dennoch verwandte Bewegungsform enthalten ist, sondern er wird versucht sein, diesen Formen etwas zuzudeuten, als ob es Lebewesen

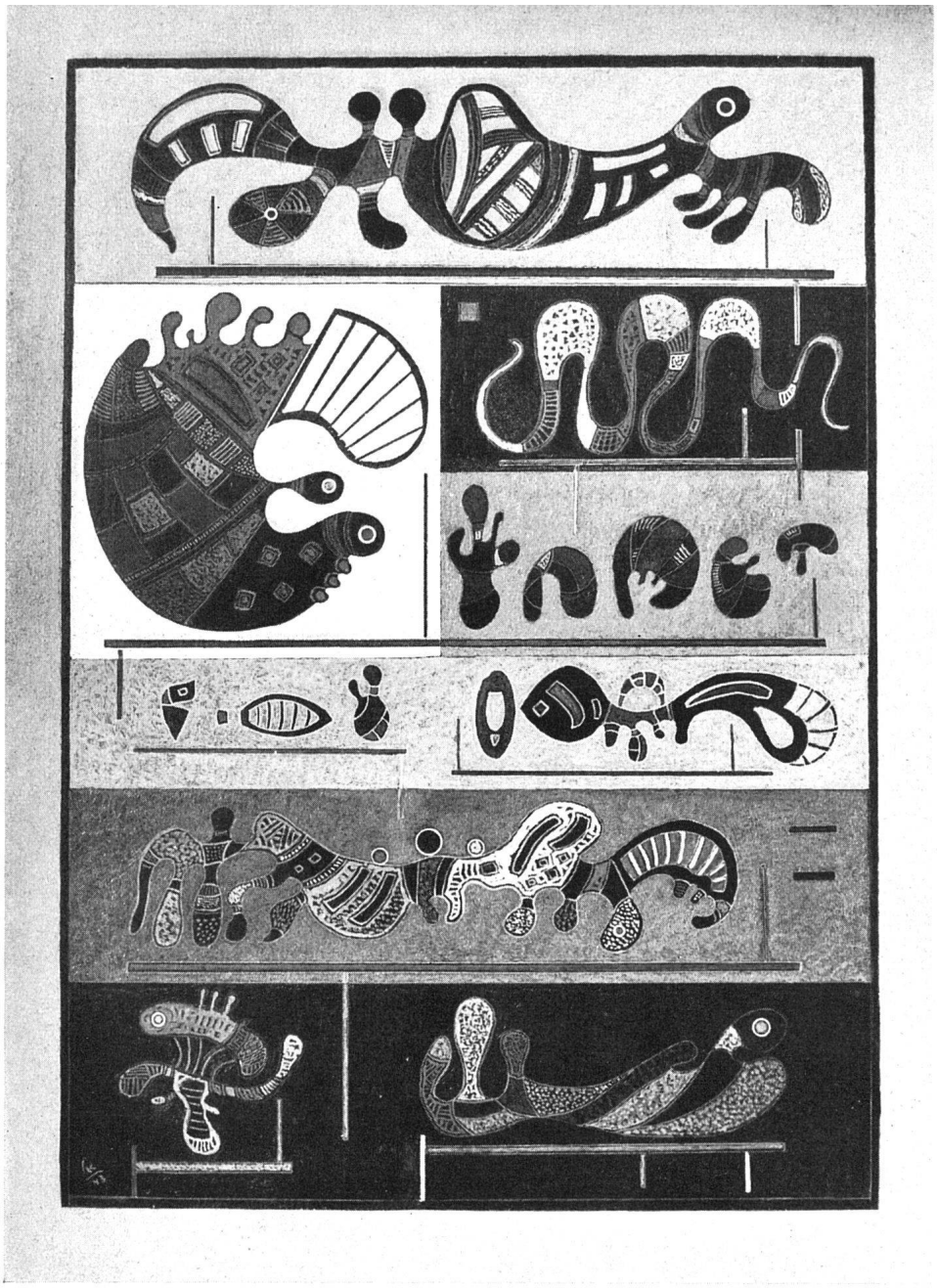
Wassily Kandinsky Streifen 1930 (49 : 16 cm)
Photo: Walter Dräyer SWB, Zürich



: Lipinsky, Paris 1938 *Wassily Kandinsky im Alter von 72 Jahren in seinem Atelier in Neuilly s. S. vor dem Bilde «Courbe dominante» 1936*

sein könnten. Kandinsky schloß ausdrücklich solche «Verwechslungsmöglichkeiten» nicht aus, wenn er sie auch keinesfalls suchte, sondern lediglich eine Form-Idee ausdrückte, die in diese Richtung führen mochte. So werden hier in schöner Verbindung konstruktive und alogische Elemente vermischt, die in ganz anderer dynamischer Ausdeutung in seinem letzten vollendeten Bild «L'élan temperé» wiederkehren.

Die außergewöhnliche Fülle von Einfällen, von Kombinationen, von Neuschöpfungen, der unerschöpfliche Reichtum seiner farbigen Stimmungen, vom elementarsten bis zum kompliziertesten Klang und die Einmaligkeit jedes einzelnen Bildes seines umfangreichen Oeuvres lassen uns Kandinsky als einen der konsequentesten und vielleicht bedeutungsvollsten Maler zu Beginn einer neuen Epoche der Kunst erkennen.



Wassily Kandinsky
Sept 1943 (58 : 42 cm)
Sammlung Max Bill, Zürich

Wassily Kandinsky
L'élan tempéré 1944 (42 : 58 cm)
Sammlung Nina Kandinsky, Neuilly s. S.

Photos: Marc Vaux, Paris